

**Beispiel für einen schulinternen Lehrplan
zum Kernlehrplan für das Abendgymnasium
und Kolleg in Nordrhein-Westfalen**

Philosophie

Inhalt

Seite

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2	Entscheidungen zum Unterricht	7
2.1	Unterrichtsvorhaben.....	7
2.1.1	Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	9
2.1.2	Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	26
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	73
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	75
2.4	Lehr- und Lernmittel	80
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen.....	81
4	Qualitätssicherung und Evaluation	85

Hinweis: Als Beispiel für einen schulinternen Lehrplan auf der Grundlage des Kernlehrplans **Philosophie** steht hier der schulinterne Lehrplan einer fiktiven Schule zur Verfügung.

Um zu verdeutlichen, wie die jeweils spezifischen Rahmenbedingungen in den schulinternen Lehrplan einfließen, wird die Schule in Kapitel 1 zunächst näher vorgestellt. Den Fachkonferenzen wird empfohlen, eine nach den Aspekten im vorliegenden Beispiel strukturierte Beschreibung für ihre Schule zu erstellen.

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Hinweis: Um die Ausgangsbedingungen für die Erstellung des schulinternen Lehrplans festzuhalten, können beispielsweise folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- Lage der Schule
- Aufgaben des Fachs bzw. der Fachgruppe
- Funktionen und Aufgaben der Fachgruppe vor dem Hintergrund des Schulprogramms
- Beitrag der Fachgruppe zur Erreichung der Erziehungsziele ihrer Schule
- Beitrag zur Qualitätssicherung und -entwicklung innerhalb der Fachgruppe
- Zusammenarbeit mit andere(n) Fachgruppen (fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben und Projekte)
- Ressourcen der Schule (personell, räumlich, sächlich), Größe der Lerngruppen, Unterrichtstaktung, Stundenverortung
- Fachziele
- Name des/der Fachvorsitzenden und des Stellvertreters/der Stellvertreterin
- ggf. Arbeitsgruppen bzw. weitere Beauftragte

Das fiktive Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Weiterbildungskolleg liegt in Solingen und wird von Studierenden sowohl aus der Stadt selbst als auch aus umliegenden Gemeinden und Nachbarstädten besucht. Die Schule verfügt zurzeit über eine Studierendenzahl von ca. 520, davon befinden sich 210

Studierende in der Einführungsphase (einschließlich der Vorkurse) und 310 Studierende in der Qualifikationsphase.

Das Leibniz-Weiterbildungskolleg verfügt sowohl über einen abendgymnasialen Zweig als auch über einen Kollegzweig. Das Fach Philosophie wird verstärkt von Kollegiaten, die im Vergleich zu den Abendgymnasialisten eine höhere Anzahl von Unterrichtsstunden absolvieren müssen, gewählt.

Philosophie wird in der Einführungsphase - beschränkt auf ein Semester – zweistündig unterrichtet, in der Qualifikationsphase wird regelmäßig ein dreistündiger Grundkurs angeboten. Ein Leistungskurs lässt sich allerdings wegen zu geringer Nachfrage nur selten realisieren. Neben dem Fach Philosophie werden aus dem gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld die Fächer Geschichte/Sozialwissenschaft, Religion und Soziologie unterrichtet.

Der Fachkonferenz unter dem Vorsitz von Herrn Allweise gehören insgesamt vier Kolleginnen und Kollegen an, von denen jedoch nicht alle, aufgrund eines verstärkten Einsatzes in anderen Unterrichtsfächern, regelmäßig Philosophieunterricht erteilen. Das Leibniz-Weiterbildungskolleg verfügt über ein Selbstlernzentrum mit Internetzugang sowie eine Präsenzbibliothek, die u. a. eine Auswahl an philosophischer Fachliteratur (philosophische Wörterbücher, Primär- und Sekundärtexte) für die Studierenden bereitstellt.

Die Studierenden weisen die im Zweiten Bildungsweg generell zu beobachtenden typischen diskontinuierlichen Bildungsbiografien sowie heterogenen Voraussetzungen bezogen auf Alter, kulturelle und soziale Herkunft, Lebensumstände etc. auf. Der Anteil von Studierenden mit Migrationshintergrund ist hoch. Vergleichbare Vorkenntnisse im Fach Philosophie aus früheren unterrichtlichen Kontexten, z.B. aus dem Bereich der Praktischen Philosophie in der Sekundarstufe I, an die in der Einführungs- und Qualifikationsphase angeknüpft werden könnte, sind häufig gar nicht oder nur in geringfügigem Maße vorhanden. Hinzu kommt, dass der letzte Schulbesuch bei vielen Studierenden mehrere Jahre zurückliegt.

Hieraus ergibt sich die besondere Bedeutung der Einführungsphase, in der die Studierenden z.T. erstmalig mit philosophischen Themenstellungen und Denkweisen in wissenschaftlicher Form konfrontiert werden. Der vorliegende schulinterne Lehrplan stellt den Kolleginnen und Kollegen über die gemeinsam festgelegten Unterrichtsvorhaben hinaus Freiräume für eigene Unterrichtsplanungen zur Verfügung, um auf diese Weise auf die heterogenen Bedingungen angemessen reagieren zu können. Hinzu kommen häufig auftretende sprachliche Schwierigkeiten vieler Studierender mit Migrationshintergrund. In enger Kooperation mit dem Fach

Deutsch und in der Wahrnehmung schulinterner Förderangebote gilt es hier, die allgemeine Sprachkompetenz der betroffenen Studierenden systematisch zu erweitern.

Es gehört zum Programm der Schule fächerübergreifenden Unterricht als im hohen Maße erwachsenengerechte Form des Lernens anzubieten, um den Studierenden im Hinblick auf die angestrebte Wissenschaftspropädeutik und zu vermittelnde Studierfähigkeit Zugänge zu einem Denken in größeren Zusammenhängen über den Fachhorizont hinaus zu eröffnen. Zwischen den Fachkonferenzen Philosophie, Soziologie und Religion besteht eine enge Kooperation. Insbesondere die im Kernlehrplan ausgewiesenen Inhaltsfelder 3 und 5 (*Das Selbstverständnis des Menschen und Zusammenleben in Staat und Gesellschaft*) bieten vielfältige Möglichkeiten für ein interdisziplinäres Arbeiten.

In einer Schule, die von einem hohen Migrationsanteil unter der Studierendenschaft geprägt ist, kommt der Vorstellung der gegenseitigen Toleranz, der Verständigung und Partnerschaft eine herausragende Bedeutung zu. Im Rahmen des Schulprogramms übernimmt das Fach Philosophie bezogen auf diese Leitideen eine besondere Aufgabe. Im Vergleich zur Regelschule verfügen die Studierenden des Weiterbildungskollegs aufgrund ihres fortgeschrittenen Alters als junge Erwachsene in verstärktem Maße über kulturell bedingte, häufig bereits fest verankerte Wertvorstellungen und Weltanschauungen. Die Aufgabe des Philosophieunterrichts besteht u.a. darin, die Studierenden dazu zu befähigen, eigene Wertvorstellungen in der sachlich-diskursiven Auseinandersetzung mit konkurrierenden Überzeugungen zu überprüfen, in Wert- und Normenkonflikten begründet Stellung zu beziehen und Wertvorstellungen und auf ihnen beruhende Entscheidungen anderer Personen zu respektieren. Der Philosophieunterricht berücksichtigt den Erwachsenenstatus der Studierenden, denen Gelegenheit gegeben wird, an ihre vielfältigen Lebens- und Berufserfahrungen anzuknüpfen und diese beim Erwerb der verschiedenen Kompetenzen gewinnbringend zu nutzen.

Das übergeordnete Ziel des Unterrichts besteht in der Befähigung der Studierenden zur philosophischen Problemreflexion. In der Auseinandersetzung mit traditionellen philosophischen Positionen und mit in lebensweltlichen Zusammenhängen entstandenen grundsätzlichen Überlegungen sollen die Fähigkeiten zur kritischen Reflexion und Urteilsbildung entwickelt werden. Auf diese Weise gewinnen die Studierenden zunehmend Orientierung im Denken als Voraussetzung selbstkritischen, verantwortlichen Handelns.

2 Entscheidungen zum Unterricht

Hinweis: Die folgend dargestellte Umsetzung der verbindlichen Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans findet auf zwei Ebenen statt. Das **Übersichtsraster** gibt den Lehrkräften einen raschen Überblick über die laut Fachkonferenz verbindlichen Unterrichtsvorhaben pro Schuljahr. In dem Raster sind außer dem Thema des jeweiligen Vorhabens das schwerpunktmäßig damit verknüpfte Inhaltsfeld bzw. die Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte des Vorhabens sowie Schwerpunktkompetenzen ausgewiesen. Die **Konkretisierung von Unterrichtsvorhaben** führt weitere Kompetenzerwartungen auf und verdeutlicht vorhabenbezogene Absprachen, z. B. zur Sequenzialisierung, zur Auswahl von Unterrichtsmaterialien, zu methodisch-didaktischen Zugängen sowie zur Festlegung auf eine Überprüfungsform des Lernerfolgs bzw. auf einen Aufgabentyp bei der Lernerfolgsüberprüfung durch eine Klausur.

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden an dieser Stelle im Bereich der Methoden- und Handlungskompetenz nur diejenigen übergeordneten Kompetenzerwartungen ausgewiesen, deren Entwicklung im Rahmen des jeweiligen Unterrichtsvorhabens im Zentrum steht. Im Bereich der Sach- und Urteilskompetenz werden die auf das jeweilige Unterrichtsvorhaben bezogenen konkretisierten Kompetenzerwartungen gemäß dem Kernlehrplan aufgeführt.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für

Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Exkursionen o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: Philosophie – was ist das eigentlich? – Einführung in philosophische Fragestellungen und Denkweisen</p> <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2), • ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), • analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), • recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacher philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines geeigneten Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK 12). <p>Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch als ein erkennendes und handelndes Wesen)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Eigenart philosophischen Fragens und Denkens, Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis</p> <p>Zeitbedarf: ca. 15 Std.</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: Eine Ethik für alle Kulturen? – Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung</p> <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), • identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6), <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10), • stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13). <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1), • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3). <p>Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch als ein erkennendes und handelndes Wesen)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext</p> <p>Zeitbedarf: ca. 15 Std</p>

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: *Den Tod begreifen können? – Die Grenzen menschlicher Vernunftserkenntnis*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2).
- ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7),
- recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11).

Handlungskompetenz

- beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch als ein erkennendes und handelndes Wesen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftserkenntnis

Zeitbedarf: ca.15 Std.

Summe Einführungsphase: ca. 45 Stunden

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Was macht den Menschen zum Menschen? – Auffassungen vom Wesen des Menschen im Vergleich zum Tier

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11).

Handlungskompetenz

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3),
- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfeld: IF2 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Zeitbedarf: ca. 20 Std.

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: Ist der Mensch mehr als Materie?– Das Leib-Seele-Problem im Licht der modernen Gehirnforschung

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2)
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6),
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren (MK7).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).

Handlungskompetenz

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

Inhaltsfeld: IF 2 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Das Verhältnis von Leib und Seele, Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen

Zeitbedarf: ca. 15 Std.

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: Ist der Mensch ein freies Wesen? - Psychoanalytische und existentialistische Auffassung des Menschen im Vergleich

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2),
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),
- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).

Handlungskompetenz:

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente im Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2).

Inhaltsfelder: IF2 (Das Selbstverständnis des Menschen), IF34 (Werte und Normen des Handelns)

Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen, Grundsätze eines gelingenden Lebens

Zeitbedarf: ca. 15 Std.

Unterrichtsvorhaben VII:

Thema: Wie kann das Leben gelingen? – Eudämonistische Auffassungen eines guten Lebens

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13).

Handlungskompetenz

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

Inhaltsfelder: IF 3 (Werte und Normen des Handelns, IF 2 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Grundsätze eines gelingenden Lebens, Das Verhältnis von Leib und Seele

Zeitbedarf: ca. 10 Std.

Unterrichtsvorhaben VIII:

Thema: Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? – Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Handlungskompetenz

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2).

Inhaltsfelder: IF34 (Werte und Normen des Handelns), IF 2 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien, Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen

Zeitbedarf: ca. 20 Std.

Unterrichtsvorhaben IX:

Thema: Gibt es eine Verantwortung des Menschen für die Natur? –Ethische Grundsätze im Anwendungskontext der Ökologie

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK8),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Handlungskompetenz

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder: IF 3 (Werte und Normen des Handelns), IF 2 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Verantwortung in Fragen angewandter Ethik, Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Zeitbedarf: ca. 15 Std.

Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: ca. 90 Stunden

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS

Unterrichtsvorhaben X:

Thema: Welche Ordnung der Gemeinschaft ist gerecht? - Ständestaat und Philosophenkönigtum als Staatsideal

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion:

- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata)eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK 6).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Inhaltsfelder: IF 4 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 2 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation, Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Zeitbedarf: ca. 12 Std.

Unterrichtsvorhaben XI:

Thema: Wie lässt sich eine staatliche Ordnung vom Primat des Individuums aus rechtfertigen? – Kontraktualistische Staatstheorien im Vergleich

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4)
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11).

Inhaltsfelder: IF 4 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 2 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation, Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Zeitbedarf: ca. 14 Std.

Unterrichtsvorhaben XII:

Thema: Lassen sich die Ansprüche des Einzelnen auf politische Mitwirkung und gerechte Teilhabe in einer staatlichen Ordnung realisieren? – Moderne Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit auf dem Prüfstand

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).

Handlungskompetenz

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeiner und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder: IF 4 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 3 (Werte und Normen des Handelns)

Inhaltliche Schwerpunkte: Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit, Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten

Zeitbedarf: ca. 12 Std.

Unterrichtsvorhaben XIII:

Thema: Was leisten sinnliche Wahrnehmung und Verstandestätigkeit für die wissenschaftliche Erkenntnis? – rationalistische und empiristische Modelle im Vergleich

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),
- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Handlungskompetenz:

Die Studierenden

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

Inhaltsfelder: IF 5 (Geltungsansprüche der Wissenschaften)

Inhaltliche Schwerpunkte: Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften

Zeitbedarf: ca. 12 Std.

Unterrichtsvorhaben XIV

Thema: *Wie gelangen die Wissenschaften zu Erkenntnissen? – Anspruch und Verfahrensweisen der neuzeitlichen Naturwissenschaften*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion:

- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),
- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13).

Handlungskompetenz

- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder: IF 5 (Geltungsansprüche der Wissenschaften), IF 3 (Werte und Normen des Handelns), IF 4 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft)

Inhaltliche Schwerpunkte: Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität, Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten, Konzepte von Demokratie (und sozialer Gerechtigkeit)

Zeitbedarf: ca. 10 Std.

Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: ca. 60 Stunden

Qualifikationsphase (Q1) – LEISTUNGSKURS

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: *Ist die Kultur die Natur des Menschen? – Der Mensch als Produkt der natürlichen Evolution und die Bedeutung der Kultur für seine Entwicklung*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- ermitteln in komplexeren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- identifizieren in komplexeren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Studierenden

- stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).

Handlungskompetenz

- beteiligen sich mit fundierten philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder: IF 2 (Das Selbstverständnis des Menschen), IF 4 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft)

Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch als Natur- und Kulturwesen, Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation

Zeitbedarf: ca. 18 Std.

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: *Ist der Mensch mehr als Materie?– Das Leib-Seele-Problem im Licht der modernen Gehirnforschung*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau in bewusster Abgrenzung von wissenschaftlichen Klassifizierungen (MK1),
- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese differenziert (MK2),
- analysieren den Argumentationsaufbau und die Argumentationsstruktur in komplexeren philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und gedankliche Modelle und erläutern diese differenziert (MK6),
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7).

Handlungskompetenz

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen argumentativ und klärend auch auf andere Positionen ein (HK3).

Inhaltsfeld: IF 2 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Das Verhältnis von Leib und Seele, Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen

Zeitbedarf: ca. 18 Std.

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: *Lässt sich Bewusstsein funktionalistisch erklären? – Das Menschenbild der Neurowissenschaften und der Forschungen zur Künstlichen Intelligenz in philosophischer Perspektive*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese differenziert (MK2),
- identifizieren in komplexeren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang komplexerer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder, erläutern ihr Vorgehen und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12),
- stellen in einer differenzierten Argumentation (u.a. philosophische Disputation, philosophischer Essay) abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar (MK13).

Handlungskompetenz

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen argumentativ und klärend auch auf andere Positionen ein (HK3).

Inhaltsfelder: IF 2 (Das Selbstverständnis des Menschen), IF56 (Geltungsansprüche der Wissenschaften)

Inhaltliche Schwerpunkte: Das Menschenbild der Neurowissenschaften und der Forschungen zur Künstlichen Intelligenz, Das Verhältnis von Leib und Seele, Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen, Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität

Zeitbedarf: ca. 16 Std.

Unterrichtsvorhaben VII:

Thema: *Ist der Mensch ein freies Wesen? - Psychoanalytische und existentialistische Auffassung des Menschen im Vergleich*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau in bewusster Abgrenzung von wissenschaftlichen Klassifizierungen (MK1),
- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese differenziert (MK2),
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),
- entwickeln unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) komplexere philosophische Begründungszusammenhänge (MK8).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen in einer differenzierten Argumentation (u.a. philosophische Disputation, philosophischer Essay) abwägend komplexere philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar (MK13).

Handlungskompetenz

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle differenziert verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1).

Inhaltsfelder: IF 2 (Das Selbstverständnis des Menschen), IF 3 (Werte und Normen des Handelns)

Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen, Grundsätze eines gelingenden Lebens

Zeitbedarf: ca. 18 Std.

Unterrichtsvorhaben VIII:

Thema: *Wie kann das Leben gelingen? – Eudämonistische Auffassungen eines guten Lebens*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- identifizieren in komplexeren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang komplexerer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder, erläutern ihr Vorgehen und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12),
- stellen in einer differenzierten Argumentation (u.a. philosophische Disputation, philosophischer Essay) abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar (MK13).

Handlungskompetenz

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen differenziert durch plausible Gründe und Argumente im Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen argumentativ und klärend auch auf andere Positionen ein (HK3).

Inhaltsfelder: IF 3 (Werte und Normen des Handelns), IF 2 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Grundsätze eines gelingenden Lebens, Das Verhältnis von Leib und Seele

Zeitbedarf: ca. 16 Std.

Unterrichtsvorhaben IX:

Thema: *Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? – Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- ermitteln in komplexeren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- analysieren den Argumentationsaufbau und die Argumentationsstruktur in komplexeren philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese differenziert (MK6).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang komplexerer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder, erläutern ihr Vorgehen und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Handlungskompetenz

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen differenziert durch plausible Gründe und Argumente im Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2).

Inhaltsfelder: IF 3 (Werte und Normen des Handelns), IF 2 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien, Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen

Zeitbedarf: ca. 24 Std.

Unterrichtsvorhaben X:

Thema: *Basieren moralische Orientierungen auf Gefühlen oder vernünftigen Argumenten? – Emotivistische und diskurstheoretische Ansätze als unterschiedliche Formen ethischer Legitimation*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- ermitteln in komplexeren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- analysieren den Argumentationsaufbau und die Argumentationsstruktur in komplexeren philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen in einer differenzierten Argumentation (u.a. philosophische Disputation philosophischer Essay) abwägend komplexere philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar (MK13).

Handlungskompetenz

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen argumentativ und klärend auch auf andere Positionen ein (HK3).

Inhaltsfelder: IF3 (Werte und Normen des Handelns), IF 4 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft)

Inhaltliche Schwerpunkte: Unterschiedliche Grundlagen moralischer Orientierungen, Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit

Zeitbedarf: ca. 20 Std.

Unterrichtsvorhaben XI:

Thema: *Gibt es eine Verantwortung des Menschen für die Natur? –Ethische Grundsätze im Anwendungskontext der Ökologie*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese differenziert (MK2),
- entwickeln unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) komplexere philosophische Argumentationen (MK8),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken und Darstellungen (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen in einer differenzierten Argumentation (u.a. philosophische Disputation, philosophischer Essay) abwägend komplexere philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar (MK13).

Handlungskompetenz

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle differenziert verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- beteiligen sich mit fundierten philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder: IF 3 (Werte und Normen des Handelns), IF 2 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Verantwortung in Fragen angewandter Ethik, Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Zeitbedarf: ca. 20 Std.

Summe Qualifikationsphase (Q1) – LEISTUNGSKURS: ca. 150Stunden

Qualifikationsphase (Q2) – LEISTUNGSKURS

Unterrichtsvorhaben XII:

Thema: Welche Ordnung der Gemeinschaft ist gerecht? - Ständestaat und Philosophenkönigtum als Staatsideal

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in komplexeren philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese differenziert (MK6).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11).

Inhaltsfelder: IF 4 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 2 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation, Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Zeitbedarf: ca. 14Std.

Unterrichtsvorhaben XIII:

Thema: Wie lässt sich eine staatliche Ordnung vom Primat des Individuums aus rechtfertigen? – Kontraktualistische Staatstheorien im Vergleich

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese differenziert (MK2),
- ermitteln in komplexeren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- identifizieren in komplexeren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),
- analysieren den Argumentationsaufbau und die Argumentationsstruktur in komplexeren philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- stellen in einer differenzierten Argumentation (u.a. philosophische Disputation, philosophischer Essay) abwägend komplexere philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar (MK13).

Handlungskompetenz

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen argumentativ und klärend auch auf andere Positionen ein (HK3)

- | | |
|--|---|
| | <ul style="list-style-type: none">• beteiligen sich mit fundierten philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein – menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich – politischer Fragestellungen (HK4). |
|--|---|

Inhaltsfelder: IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft, IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation, Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Zeitbedarf: 18 Std.

Unterrichtsvorhaben XIV:

Thema: Lassen sich die Ansprüche des Einzelnen auf politische Mitwirkung und gerechte Teilhabe in einer staatlichen Ordnung realisieren? – Moderne Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit auf dem Prüfstand

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese differenziert (MK2),
- identifizieren in komplexeren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken und Darstellungen (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).

Handlungskompetenz

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle differenziert verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- beteiligen sich mit fundierten philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder: IF 2 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 3 (Werte und Normen des Handelns)

Inhaltliche Schwerpunkte: Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit, Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten

Zeitbedarf: ca. 16 Std.

Unterrichtsvorhaben XV:

Thema: Wie lassen sich zwischenstaatliche Konflikte auf Dauer vermeiden? – Bedingungen einer stabilen Friedensordnung in einer globalisierten Welt

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- beschreiben reale und fiktive Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau in bewusster Abgrenzung von wissenschaftlichen Klassifizierungen (MK1),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und gedankliche Modelle und erläutern sie differenziert (MK6),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken und Darstellungen (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang komplexerer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder, erläutern ihr Vorgehen und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).
- stellen in einer differenzierten Argumentation (u.a. philosophische Disputation, philosophischer Essay) abwägend komplexere philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar (MK13).

Handlungskompetenz

- beteiligen sich mit fundierten philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder: IF 2 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft)

Inhaltliche Schwerpunkte: Bedingungen einer dauerhaften Friedensordnung in einer globalisierten Welt

Zeitbedarf: ca. 14 Std.

Unterrichtsvorhaben XVI:

Thema: Was leisten sinnliche Wahrnehmung und Verstandestätigkeit für die wissenschaftliche Erkenntnis? – Rationalistische und empiristische Modelle im Vergleich

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- ermitteln in komplexeren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- analysieren den Argumentationsaufbau und die Argumentationsstruktur in komplexeren philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und gedankliche Modelle und erläutern sie differenziert (MK6).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang komplexerer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder, erläutern ihr Vorgehen und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Handlungskompetenz

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen argumentativ und klärend auch auf andere Positionen ein (HK3).

Inhaltsfelder: IF 5 (Geltungsansprüche der Wissenschaften), IF 2 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften

Zeitbedarf: ca. 12 Std.

Unterrichtsvorhaben XVII:

Thema: Wie gelangen die Wissenschaften zu Erkenntnissen? – Anspruch und Verfahrensweisen der modernen Naturwissenschaften

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),
- entwickeln unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) komplexere philosophische Begründungszusammenhänge (MK8),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken und Darstellungen (MK9),
- stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11).

Handlungskompetenz

- beteiligen sich mit fundierten philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder: IF 5 (Geltungsansprüche der Wissenschaften), IF 3 (Werte und Normen des Handelns), IF 4 (Zusammenleben in Gesellschaft und Staat)

Inhaltliche Schwerpunkte: Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität, Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten, Konzepte von Demokratie (und sozialer Gerechtigkeit)

Zeitbedarf: ca. 14 Std.

Unterrichtsvorhaben XVIII:

Thema: Was ist das Besondere geisteswissenschaftlicher Erkenntnis? – Anspruch und Verfahren der Geisteswissenschaften

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau in bewusster Abgrenzung von wissenschaftlichen Klassifizierungen (MK1),
- analysieren den Argumentationsaufbau und die Argumentationsstruktur in komplexeren philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen in einer differenzierten Argumentation (u. a. philosophische Disputation, philosophischer Essay) abwägend komplexere philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar (MK13).

Handlungskompetenz

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen argumentativ und klärend auch auf andere Positionen ein (HK3).

Inhaltsfelder: IF 5 (Geltungsansprüche der Wissenschaften), IF 2 (Das Selbstverständnis des Menschen), IF 4 (Zusammenleben in Gesellschaft und Staat)

Inhaltliche Schwerpunkte: Erkenntnis in den Geisteswissenschaften, Der Mensch als Natur- und Kulturwesen, Konzepte von Demokratie (und sozialer Gerechtigkeit)

Zeitbedarf: ca. 12 Std.

Summe Qualifikationsphase (Q2) – LEISTUNGSKURS: ca. 100 Stunden

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Hinweis: Themen, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen hat die Fachkonferenz der Beispielschule verbindlich vereinbart. In allen anderen Bereichen sind Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben möglich. Darüber hinaus enthält dieser schulinterne Lehrplan in den Kapiteln 2.2 bis 2.4 übergreifende sowie z.T. auch jahrgangsbezogene Absprachen zur fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit, zur Leistungsbewertung und zur Leistungsrückmeldung. Je nach internem Steuerungsbedarf können solche Absprachen auch vorhabenbezogen vorgenommen werden.

Hier werden zunächst nur ausgewählte Unterrichtsvorhaben konkretisiert. Elemente des schulinternen Lehrplans Philosophie für die gymnasiale Oberstufe wurden für den Bildungsgang des Abendgymnasiums und Kollegs teilweise übernommen und angepasst.¹

Einführungsphase, Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Philosophie – was ist das eigentlich? – Einführung in philosophische Fragestellungen und Denkweisen

Konkretisierte Kompetenzen

Sachkompetenzen

Die Studierenden

- unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen,
- erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens,
- erläutern Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa in Mythos und Naturwissenschaft.

Urteilskompetenzen

Die Studierenden

- bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben.

Übergeordnete Kompetenzen

Sachkompetenzen

Die Studierenden

- erläutern philosophische Ansätze an Beispielen und in Anwendungskontexten (SK5)
- stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Ansätzen her und grenzen diese voneinander ab (SK6)

Methodenkompetenzen

Verfahren der Problemreflexion

Die Studierenden

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),

¹ Die Auswahl der für die Unterrichtsvorhaben vorgeschlagenen Materialien unterliegt Einschränkungen durch das Urheberrecht. Veröffentlicht werden können hier nur urheberrechtlich freie Materialien bzw. Materialien, für deren Veröffentlichung eine Lizenz erteilt wurde.

- ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacher philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines geeigneten Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK 12).

Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch als ein erkennendes und handelndes Wesen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Eigenart philosophischen Denkens
- Methaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis

Zeitbedarf: 15 Std.

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtsequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Intentionen und Dimensionen philosophischen Fragens 1.1. <i>Subjektive Vorstellungen, Erwartungen und Interessen der Studierenden bezogen auf das Fach Philosophie</i> 1.2. <i>Staunen, Zweifel, Erschütterung als Ursprünge des Philosophierens (Jaspers)</i> 1.3. <i>Philosophie als Aufklärung des Alltagsverstandes (Popper)</i> 1.4. <i>Philosophie als Gesellschaftskritik (Horkheimer)</i></p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen • erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln in einfachen philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3) • analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK 5) 	<p>Ergänzender methodischer Zugang:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausfüllen eines philosophischen Fragebogens • Internetrecherche zum Begriff „Philosophie“
<p>2. Sequenz: Die Anfänge philosophischen Denkens 2.1. <i>Die ersten mythischen Welterklärungsversuche (Schöpfungsmymthen)</i></p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa in Mythos und Naturwissenschaft 	<p>Methodisch-didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemälde „Chaos“ v. George F. Watts (um 1873 - 82) <p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p>

<p>2.2. Die ersten philosophischen Welterklärungsversuche: Die milesischen Naturphilosophen (Thales, Anaximandros, Anaximenes)</p>	<p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK 2) • ermitteln in einfachen philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3) • recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9) 	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch (Antike Mythen in der Literatur, z.B. Sisyphos, Prometheus)
<p>3. Sequenz: Ist Glück möglich? – Ein Beispiel für eine zentrale philosophische Fragestellung</p> <p>3.1. Führen äußere Güter und Annehmlichkeiten zum Glück oder ist das Glück eine Folge der Tugend? (Brecht, Kleist)</p> <p>3.2. Besteht das Glück für den Menschen in einem Zustand der „zufriedenen Seelenruhe“ oder in der ständigen Suche nach Befriedigung seiner Wün-</p>	<p>Übergeordnete Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern philosophische Ansätze an Beispielen und in Anwendungskontexten (SK5) • stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Ansätzen her und grenzen diese voneinander ab (SK6) <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Le- 	<p>Ergänzender methodischer Zugang:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Märchen der Gebr. Grimm „Hans im Glück“ • Äußerungen junger Erwachsener zum Thema „Glück“ <p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Religion (Paradiesvorstellungen im Christentum)

<p>sche? (Stoiker, Epikur; Hobbes) 3.3. Ist die Erfahrung dauerhaften Glücks für den Menschen unmöglich? (Freud)</p>	<p>benswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK 2)</p> <ul style="list-style-type: none"> ermitteln in einfachen philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacher philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines geeigneten Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK 12) <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben. 	
---	---	--

Einführungsphase, Unterrichtsvorhaben II:

Thema: *Eine Ethik für alle Kulturen? – Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung*

Konkretisierte Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen,
- erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Relativismus, Universalismus).

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen,
- erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe.

Übergeordnete Kompetenzen

Sachkompetenz

Die Studierenden

- stellen grundlegende philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK1),
- entwickeln eigene philosophisch dimensionierte Ideen zur Lösung elementarer philosophischer Problemstellungen (SK2),
- erklären grundlegende philosophische Begriffe und im Kontext von Begründungszusammenhängen vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (SK4).

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Studierenden

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6),

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10),
- stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13).

Handlungskompetenz

Die Studierenden

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3).

Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch als ein erkennendes und handelndes Wesen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext

Zeitbedarf: 15 Std.

Vorgabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Kulturen und ihre unterschiedlichen Moralvorstellungen</p> <p>1.1 Die Verschiedenheit moralischer Normen (Patzig)</p> <p>1.2 Konkretisierung des Problems am Beispiel der Debatte um die Beschneidung von Mädchen</p>	<p>Übergeordnete Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen grundlegende philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK1), • entwickeln eigene philosophisch dimensionierte Ideen zur Lösung elementarer philosophischer Problemstellungen (SK2), <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1). • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6). <p>Handlungskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3). 	<p>Methodisch-didaktischer Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Film: „Wüstenblume“. Nach WarisDirie <p>Mögliche Nutzung außerschulischer Lernorte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Besuch eines völkerkundlichen Museums ▪ Besuch des Begegnungs- und Fortbildungszentrums muslimischer Frauen in Köln. ▪ Besuch der Redaktion der Zeitschrift „Emma“ in Köln.

<p>2. Sequenz: Sind moralische Normen relativ?</p> <p>2.1 Die Kultur- und Zeitgebundenheit moralischer Normen (Nietzsche, Herskovits)</p> <p>2.2 Argumente gegen den Kulturrelativismus (Spaemann, Ginters)</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in seinen Grundgedanken und erläutern diesen Ansatz an Beispielen <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10). 	<p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Deutsch (Sprache und Weltbild: kürzere Texte von Humboldt oder Whorf)
<p>3. Sequenz: Der universelle Anspruch moralischer Normen</p> <p>3.1 Moralität als Gemeinsamkeit verschiedener Normensysteme (Pieper)</p> <p>3.2 Die Goldene Regel</p> <p>3.3 Der kategorische Imperativ (Kant)</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in seinen Grundgedanken und erläutern diesen Ansatz an Beispielen, erklären grundlegende philosophische Begriffe und im Kontext von Begründungszusammenhängen vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (SK4). 	<p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Religion (Zehn Gebote, Bergpredigt)
<p>4. Sequenz: Die relativistische und die universalistische Sichtweise im Vergleich</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> rekonstruieren einen relativistischen und 	<p>Methodisch-didaktischer Zugang:</p> <ul style="list-style-type: none"> Podiumsdiskussion: <i>Gibt es Grenzen der</i>

<p>4.1 Vergleich beider Sichtweisen</p> <p>4.2 Erörterung der Ansätze im Hinblick auf aktuelle gesellschaftliche Phänomene</p>	<p>einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Relativismus, Universalismus). <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13). <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen, ▪ erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe. <p>Handlungskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1). 	<p><i>Toleranz? Vom Umgang mit „fremden“ Wertvorstellungen.</i></p>
--	--	---

Einführungsphase, Unterrichtsvorhaben III:

Thema: *Den Tod begreifen können? – Die Grenzen menschlicher Vernunft-
erkenntnis*

Konkretisierte Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- stellen metaphysische Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod) als Herausforderungen für die Vernunft-erkenntnis dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit,
- rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung metaphysischer Fragen (u. a. die Frage eines Lebens nach dem Tod) in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese Ansätze gedanklich und begrifflich voneinander ab.

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze,
- bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn.

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- entwickeln eigene philosophisch dimensionierte Ideen zur Lösung elementarer philosophischer Problemstellungen (SK2)

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Studierenden

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2).
- ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7),
- recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11).

Handlungskompetenz

Die Studierenden

- beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch als ein erkennendes und handelndes Wesen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis

Zeitbedarf: 15 Std.

Vorgabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Todesahnungen. – Der Umgang mit Sterben und Tod</p> <p>1.1 Die eigene Angst vor dem Tod (Nagel, Frisch)</p> <p>1.2 Den Tod in sich tragen (Rilke, „Die Aufzeichnungen des Malte Laurids-Brigge“: der Tod des Kammerherrn Brigge)</p> <p>1.3 Der gesellschaftliche Umgang mit Tod und Sterben (Elias)</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen metaphysische Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod) als Herausforderungen für die Vernunft-erkenntnis dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit. <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2). 	<p>Ergänzender methodischer Zugang:</p> <ul style="list-style-type: none"> Gemälde „Die Toteninsel“ von Arnold Böcklin Tondichtung „Die Toteninsel“ (nach dem Gemälde von Böcklin) von Sergei Rachmaninow <p>Außerschulische Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> Besuch eines Bestattungsunternehmens
<p>2. Sequenz:Der Tod als Grenzerfahrung</p> <p>2.1 Ist der Tod „erlebbar“? Das Phänomen der Nahtoderfahrungen.</p> <p>2.2 Der Tod als Verlust der Wahrnehmung (Epikur)</p>	<p>Übergeordnete Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln eigene philosophisch dimensionierte Ideen zur Lösung elementarer philosophischer Problemstellungen (SK2) 	<p>Außerschulische Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> Gespräch mit Mitarbeitern eines Hospizes

<p>3. Sequenz: Das Jenseits – Wunsch oder Wirklichkeit?</p> <p>3.1 Jenseitsvorstellungen verschiedener Weltreligionen</p> <p>3.2 Wider die „Hinterweltler“: Jenseitsvorstellungen als Wunschprojektion (Freud, Nietzsche)</p>	<p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsenter Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11). 	<p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Religion Deutsch (Das Motiv der Vergänglichkeit in der Lyrik der Barockzeit) <p>Methodisch-didaktischer Zugang:</p> <ul style="list-style-type: none"> Gemälde „Das Paradiesgärtlein“ (Oberrheinischer Meister); Gemälde von Hieronymus Bosch Literatur: Dante, „Göttliche Komödie“
<p>4. Sequenz: Was bleibt?</p> <p>4.1 Die Unsterblichkeit der Seele (Platon, „Phaidon“)</p> <p>4.2 Die Seele aus materialistischer Sicht (La Mettrie)</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung metaphysischer Fragen (u. a. die Frage eines Lebens nach dem Tod) in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese Ansätze gedanklich und begrifflich voneinander ab. 	<p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <p>Außerschulische Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> Besuch der Kliniken für Neurologie bzw. Neurochirurgie der Universität Bonn

MethodenkompetenzVerfahren der Problemreflexion

Die Studierenden

- bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7),

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Studierenden

- beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze,
- bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn.

Handlungskompetenz

Die Studierenden

- beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Qualifikationsphase (Q1) – Grundkurs, Unterrichtsvorhaben IV

Thema: *Was macht den Menschen zum Menschen? – Auffassungen vom Wesen des Menschen im Vergleich zum Tier*

Konkretisierte Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- rekonstruieren eine den Menschen als Kulturwesen bestimmende anthropologische Position in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern diese Bestimmung an zentralen Elementen von Kultur.

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten anthropologischen Position zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins,
- erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte kulturenthropologische Position argumentativ abwägend die Frage nach dem Menschen als Natur- oder Kulturwesen.

Übergeordnete Kompetenzen

Sachkompetenz

Die Studierenden

- analysieren und rekonstruieren philosophische Positionen und Denkmodelle in ihren wesentlichen gedanklichen bzw. argumentativen Schritten (SK3),
- stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Positionen und Denkmodellen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontext ein (SK6).

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Studierenden

- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsenter Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11).

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- erörtern abwägend Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Positionen und Denkmodelle (UK2).

Handlungskompetenz

Die Studierenden

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3),
- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfeld: IF 2(Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Zeitbedarf: 20 Std.

Unterrichtsequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Die Frage nach der Natur des Menschen 1.1. <i>Der Mensch als „Krone der Schöpfung“ und als von Gott eingesetzter Herrscher über die Erde (Schöpfungsbericht)</i> 1.2. <i>Der Mensch als Produkt der Evolution (Darwin)</i> 1.3. <i>Der Mensch als Gen-gesteuerte Maschine (Dawkins)</i></p>	<p>Übergeordnete Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> analysieren und rekonstruieren philosophische Positionen und Denkmodelle in ihren wesentlichen gedanklichen bzw. argumentativen Schritten (SK3) stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Positionen und Denkmodellen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontexte ein (SK6) <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3) identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK 4) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar 	<p>Methodisch-didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> Planet Wissen: Charles Darwin <p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Biologie (Evolutionstheorie, Soziobiologie) Religion (Schöpfungsordnung)

	<p>(MK10)</p> <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern abwägend Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Positionen und Denkmodelle (UK2) <p>Handlungskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3) 	
<p>2. Sequenz: Die Frage nach der Sonderstellung des Menschen aufgrund besonderer Merkmale und Fähigkeiten</p> <p>2.1. <i>Mensch und Geist (Scheler)</i></p> <p>2.2. <i>Mensch und Sprache (Plessner, Cassirer)</i></p>	<p>Übergeordnete Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> analysieren und rekonstruieren philosophische Positionen und Denkmodelle in ihren wesentlichen gedanklichen bzw. argumentativen Schritten (SK3) erklären philosophische Begriffe und im Kontext von Begründungszusammenhängen vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (SK4) <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und in- 	<p>Methodisch-didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> Film: King Kong (USA 2005; Regie Peter Jackson) / Was ist der Mensch? Wie entsteht Kultur? (beziehbar auf Position Cassirers) <p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Deutsch (Sprachursprungstheorien, z.B. Herder)

	<p>interpretieren wesentliche Aussagen (MK 5)</p> <ul style="list-style-type: none"> • bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK 7) • recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11) <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die innere Stimmigkeit philosophischer Ansätze (UK3) 	
<p>3. Sequenz: Die Frage nach der Bedeutung der Kultur für die Entwicklung des Menschen – Die kulturanthropologische Position A. Gehlens 3.1. <i>Die biologische Mängelnatur des Menschen</i> 3.2. <i>Die Kultur als Kompensation der Mängel-</i></p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • rekonstruieren eine den Menschen als Kulturwesen bestimmende anthropologische Position in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern diese Bestimmung an zentralen Elementen von Kultur 	<p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Soziologie (Institutionenforschung)

<p><i>natur und als „zweite Natur“ des Menschen</i></p> <p><i>3.3. Die Entlastungsfunktion der Institutionen für das „weltoffene“ Lebewesen Mensch</i></p>	<p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK 4) • analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK 5) <p><u>Verfahren der Präsentation Darstellung</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK 12) <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten anthropologischen Positionen zur 	
--	---	--

Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins

- erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte kulturalanthropologische Position argumentativ abwägend die Frage nach dem Menschen als Natur- oder Kulturwesen.

Handlungskompetenz

Die Studierenden

- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4)

Qualifikationsphase, Grundkurs Unterrichtsvorhaben VIII:

Thema: Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich

Konkretisierte Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- analysieren und rekonstruieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten,
- erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein.

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns.

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- analysieren und rekonstruieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten,
- erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in die Tradition des ethischen Denkens ein.

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Studierenden

- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns.

Handlungskompetenz

Die Studierenden

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2).

Inhaltsfelder: IF 3 Werte und Normen des Handelns, IF 2 Das Selbstverständnis des Menschen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien
- ◆ Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen

Zeitbedarf: 20 Std.

Vorgabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	
1. Sequenz: Nützlichkeit als moralisches Prinzip – Grundzüge utilitaristischer Ethik		
<i>1.1 Kann Nützlichkeit ein Kriterium für Moralität sein? – Das Trolley-Problem</i>	Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, <u>fiktiven Dilemmata</u>) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6). 	Material für den Einstieg: <ul style="list-style-type: none"> Donovan, Patrick: The Trolley-Problem (filmische Darstellung des Trolley-Problems) http://www.youtube.com/watch?v=Fs0E69krO_Q (23.09.2013) (1. Teil des Films)
<i>1.2 Was heißt Utilitarismus? – Grundzüge der utilitaristischen Ethik</i> <ul style="list-style-type: none"> Das Prinzip der Nützlichkeit Der hedonistische Kalkül Quantität und Qualität der Freuden Prinzipien des Utilitarismus 	Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> analysieren und rekonstruieren ethische Positionen, die auf dem <u>Prinzip der Nützlichkeit</u> und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten, erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein. Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), 	

	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12). 	
<p>1.3 Gedankenexperimente zur Überprüfung der Tragfähigkeit des Utilitarismus</p>	<p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6). <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns. 	<ul style="list-style-type: none"> •

<p>2. Sequenz: Pflicht als moralisches Prinzip – Grundzüge der deontologischen Ethik Kants</p>		
<p><i>2.1 Herleitung und Erläuterung des kategorischen Imperativs</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Der gute Wille • Pflicht und Achtung für das moralische Gesetz • Die allgemeine Gesetzmäßigkeit als Prinzip des guten Willens • Das Sittengesetz als kategorischer Imperativ • Die Menschheits-Zweck-Formel des kategorischen Imperativs • Die Autonomieformel des kategorischen Imperativs 	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren und rekonstruieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten, • erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein. <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), • analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabu- 	<p>Hinführung zu Kant:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dokumente zu Kants Leben, Werk und Wirkung: Museum Stadt Königsberg im Kultur- und Stadthistorischen Museum Duisburg, Johannes-Corputius-Platz 1, www.museumkoenigsberg.de <p>Filmmaterial zur kantischen Ethik: Kant für Anfänger. Eine TV-Serie des Bayerischen Rundfunks, Teil 2: Kant, Sophie und der kategorische Imperativ, DVD, Müllheim: Auditorium Netzwerk, 2008: http://www.br.de/fernsehen/br-alpha/sendungen/kant-fuer-anfaenger/index.html</p> <p>Zusatzmaterial für den Unterricht, u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflicht zum Gehorsam? Der Fall Eichmann • Filmmaterial: Hannah Arendt. Ihr Denken veränderte die Welt. Margarethe von Trotta, D 2012

	lars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).	
<p>2.2 Überprüfung der Tragfähigkeit der kantischen Ethik / des kategorischen Imperativs</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Recht auf Wahrheit? Benjamin Constants Kritik an Kant • Das Problem der Pflichtenkollisionen 	<p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6) <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns. 	
<p>3. Sequenz: Nützlichkeitsprinzip versus kategorischer Imperativ</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vergleich der utilitaristischen und der deontologischen Ethik • Beurteilung der Tragfähigkeit utilitaristischen und der deontologischen Ethik • Erörterung der Frage der Orientierung am Nutzenprinzip oder am kategorischen Imperativ in moralischen Problem- und Dilemmasituationen 	<p>Übergeordnete Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Positionen und Denkmodellen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontexte ein (SK6). <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns. 	

	<p>Handlungskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2). 	
<p><u>Material zur Diagnose und individuellen Förderung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Material für die Studierenden: Hilfe zur Selbsteinschätzung: Sach-, Methoden und Urteilskompetenz Philosophie • Lehrmaterial: Hinweise zur Durchführung eines Diagnose- und Förderzirkels zur Texterschließungskompetenz 		

Qualifikationsphase (Q2) - Grundkurs, Unterrichtsvorhaben XIII:

Thema: *Was leisten sinnliche Wahrnehmung und Verstandestätigkeit für die wissenschaftliche Erkenntnis? – rationalistische und empiristische Modelle im Vergleich*

Konkretisierte Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese voneinander ab.

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- beurteilen die argumentative Konsistenz der behandelten rationalistischen und empiristischen Position,
- erörtern abwägend Konsequenzen einer empiristischen und einer rationalistischen Bestimmung der Grundlagen der Naturwissenschaften für deren Erkenntnisanspruch.

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- stellen verschiedene philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK1),
- entwickeln eigene Lösungsansätze für philosophische Problemstellungen (SK2).

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Studierenden

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),
- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Handlungskompetenz

Die Studierenden

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

Inhaltsfeld: IF 5 (Geltungsansprüche der Wissenschaften)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften

Zeitbedarf: 12 Std.

Vorgabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Sinnestrug – Sinneswahrnehmungen und ihre Grenzen</p> <p>1.4 Wahrnehmungstäuschungen (Gemälde bzw. Zeichnungen von Magritte und M.C. Escher);</p> <p>1.5 Der Wunsch nach Gewissheit: die Unterscheidung von Wissen und Meinung;</p> <p>1.6 Bewusstsein und Wirklichkeit: Die Möglichkeit „wahrer Gedanken“ (Frege).</p> <p>1.7 Erkenntnis als Wiedererinnerung: die Idee der Gleichheit (Platon, „Phaidon“)</p>	<p>Übergeordnete Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen verschiedene philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK1). <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2). <p>Handlungskompetenz: Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3). 	<p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Biologie: Aufbau des Sehapparates beim Menschen und bei verschiedenen Tierarten; Kunst: Zentralperspektive; Mathematik: die Geltung der Axiome. <p>Außerschulische Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> Teilnahme an einem „Blindwalk“ in Köln oder Besuch einer „Unsicht-Bar“
<p>2. Sequenz: Rationalismus - der Verstand als Ursprung der Gewissheit</p> <p>2.1 Existiert die Wirklichkeit überhaupt? Das</p>	<p>Übergeordnete Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln eigene Lösungsansätze für philosophische Problemstellungen (SK2), 	<p>Methodisch-didaktischer Zugang:</p> <ul style="list-style-type: none"> Hintergrundmaterial bzw. TV-Dokumentationen über das Phänomen

<p>Gedankenexperiment des „Gehirns im Tank“.</p> <p>2.2 Der Verstand als Quelle der Erkenntnis: das "Wachsbeispiel" von Descartes („Meditationen“).</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese voneinander ab. <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3). • analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungs- vokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte 	<p>des Klarträumens (luzides Träumen)</p>
---	---	---

	Nachweise (MK12).	
<p>3. Sequenz: Empirismus – Erfahrung als Ursprung aller Erkenntnis</p> <p>3.1 Der Geist – ein „unbeschriebenes Blatt“? Die Bedeutung der Sinneswahrnehmungen und des Verstandes für den Erkenntnisprozess (Locke, Hume).</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese voneinander ab. <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die argumentative Konsistenz der behandelten rationalistischen und empiristischen Position, • erörtern abwägend Konsequenzen einer empiristischen und einer rationalistischen Bestimmung der Grundlagen der Naturwissenschaften für deren Erkenntnisanspruch. 	

Qualifikationsphase (Q2) – Leistungskurs, Unterrichtsvorhaben XIV

Thema: Wie lässt sich eine staatliche Ordnung vom Primat des Individuums aus rechtfertigen? – Kontraktualistische Staatstheorien im Vergleich

Konkretisierte Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- analysieren unterschiedliche Modelle zur Rechtfertigung des Staates durch einen Gesellschaftsvertrag in ihrem gedanklichen Aufbau und stellen gedankliche Bezüge zwischen ihnen im Hinblick auf die Konzeption des Naturzustandes und der Staatsform her
- erläutern den Begriff des Kontraktualismus als Form der Staatsbegründung und ordnen die bekannten Modelle in die kontraktualistischen Begründungstraditionen ein
- rekonstruieren eine den Menschen als Kulturwesen bestimmende anthropologische Position in ihrem gedanklichen Aufbau und erläutern differenziert die Bedeutung zentraler Elemente von Kultur für den Menschen
- analysieren und rekonstruieren eine staatsphilosophische Position zur Bestimmung von Demokratie und eine zur Bestimmung von sozialer Gerechtigkeit in ihrem gedanklichen Aufbau.

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- erörtern abwägend die anthropologischen Voraussetzungen der behandelten Staatsmodelle und deren Konsequenzen
- bewerten differenziert die Überzeugungskraft der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle im Hinblick auf die Legitimation eines Staates angesichts der Freiheitsansprüche des Individuums
- bewerten kriteriengeleitet und differenziert argumentierend die Tragfähigkeit der kontraktualistischen Staatsmodelle zur Orientierung in gegenwärtigen politischen Problemlagen
- bewerten kriteriengeleitet und differenziert argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten Positionen zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit.

Übergeordnete Kompetenzen

Sachkompetenz

Die Studierenden

- analysieren und rekonstruieren komplexe philosophische Positionen und Denkmodelle in ihrem gedanklichen bzw. argumentativen Aufbau (SK3)

- erläutern komplexere philosophische Positionen und Denkmodelle an Beispielen und in Anwendungskontexten (SK5)
- stellen differenziert gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Positionen und Denkmodellen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontexte ein (SK6)

Methodenkompetenzen

Verfahren der Problemreflexion

Die Studierenden

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese differenziert (MK2)
- ermitteln in komplexeren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3)
- identifizieren in komplexeren Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4)
- analysieren den Argumentationsaufbau und die Argumentationsstruktur in komplexeren philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5)
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Studierenden

- stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10)
- stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11)
- stellen in einer differenzierten Argumentation (u.a. philosophische Disputation, philosophischer Essay) abwägend komplexere philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar (MK13).

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- erörtern abwägend prinzipielle Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Positionen und Denkmodelle (UK2)
- bewerten kriteriengeleitet und differenziert argumentierend die Tragfähigkeit philosophischer Positionen und Denkmodelle zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtigen gesellschaftlich-politischen Problemlagen (UK4)

Handlungskompetenz

Die Studierenden

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen argumentativ und klärend auch auf andere Positionen ein (HK3)
- beteiligen sich mit fundierten philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein – menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich – politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder:

- IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft)
- IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation
- Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Zeitbedarf: 20 Std.

Vorgabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Rechtfertigung von staatlicher Herrschaft durch Vertragstheorien</p> <p>1.1 Inwiefern sind Überlegungen zur Natur des Menschen für die Rechtfertigung staatlicher Herrschaft von Bedeutung? – Die Konzeption des Naturzustandes</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Naturzustand als Krieg aller gegen alle (Hobbes) • Der Naturzustand als Zustand vollkommener Freiheit und Gleichheit sowie der ständigen Bedrohung des privaten Eigentums (Locke) • Die Gefährdung der natürlichen Freiheit des Menschen durch das Streben nach Besitz, Ruhm und Macht in den unfreien Gesellschaften (Rousseau) <p>1.2 Der Vertrag als Grundlage des Staates</p> <p>1.2.1 Der Gesellschaftsvertrag als Unterwerfung unter einen alle gewaltsam beherrschenden „Leviathan“ (Hobbes)</p>	<p>Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren und rekonstruieren komplexe philosophische Positionen und Denkmodelle in ihrem gedanklichen bzw. argumentativen Aufbau (SK3) <p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren unterschiedliche Modelle zur Rechtfertigung des Staates durch einen Gesellschaftsvertrag in ihrem gedanklichen Aufbau und stellen gedankliche Bezüge zwischen ihnen im Hinblick auf die Konzeption des Naturzustandes und der Staatsform her • erläutern den Begriff des Kontraktualismus als Form der Staatsbegründung und ordnen die bekannten Modelle in die kontraktualistischen Begründungstraditionen ein • rekonstruieren eine den Menschen als Kulturwesen bestimmende 	<p>Material für den Einstieg:</p> <p>Bildliche Darstellung des „Leviathan“</p> <p>Zusatzmaterial für den Unterricht:</p> <p>Filmmaterial</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lord of the Flies/Herr der Fliegen (UK 1990; Regie Harry Hook) Natur des Menschen bei Hobbes; Politik/ Staats- und Gesellschaftsordnung • High Noon/12 Uhr Mittags (USA 1952, Regie Fred Zinnemann) Naturzustand bei Locke <p>Lexikalische Stichworte</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Naturzustand“, • „Gesellschaftsvertrag“ <p>Zusatzmaterial zur fachlichen und didaktischen Orientierung für die Hand der Lehrperson, u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Literatur zum Thema „Philosophieren mit Filmen“

<p>1.2.2 Der Gesellschaftsvertrag des Besitzbürgertums (Locke)</p> <p>1.2.3 Der radikaldemokratische Gesellschaftsvertrag (Rousseau)</p>	<p>anthropologische Position in ihrem gedanklichen Aufbau und erläutern differenziert die Bedeutung zentraler Elemente von Kultur für den Menschen.</p> <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren in komplexeren Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4) • analysieren den Argumentationsaufbau und die Argumentationsstruktur in komplexeren philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10). <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Studierenden</p>	
--	---	--

	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern abwägend die anthropologischen Voraussetzungen der behandelten Staatsmodelle und deren Konsequenzen 	
<p>2. Sequenz: Vertragstheorien im Vergleich</p> <p>2.1. Die Konzeption des Naturzustandes/anthropologische Prämissen</p> <p>2.2. Die besondere Gestaltung des Vertragsinhaltes</p> <p>2.3. Die Frage nach einem möglichen Widerstandsrecht des Individuums gegenüber der Staatsführung</p> <p>2.4. Die durch die staatstheoretischen Überlegungen legitimierten Staatsformen (Absolutismus, konstitutionelle Monarchie, demokratische Republik)</p>	<p>Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen differenziert gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Positionen und Denkmodellen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontexte ein (SK6) <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln in komplexeren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3) • bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen komplexere philosophische 	

	<p>Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11).</p> <p>Urteilskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern abwägend prinzipielle Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Positionen und Denkmodelle (UK2) 	
<p>3. Sequenz: Überprüfung der Tragfähigkeit der behandelten (klassischen) Vertragstheorien</p> <p>3.1 Besitzt das Modell von Hobbes Überzeugungskraft, welches ausschließlich die Garantie von Frieden und Sicherheit als Legitimationsgrund des Staates festlegt angesichts weitreichenderer Erwartungen an den Staat in der Gegenwart (z.B. Herstellung von Gerechtigkeit und Chancengleichheit, Freiheit der individuellen Lebensgestaltung etc.)?</p> <p>3.2 Wie ist die Gefahr eines möglichen Missbrauchs von Macht durch den Staat (Hobbes) angesichts histori-</p>	<p>Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> erläutern komplexere philosophische Positionen und Denkmodelle an Beispielen und in Anwendungskontexten (SK5) <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese differenziert (MK2). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> stellen in einer differenzierten Argu- 	<p>Methodisch – didaktischer Zugang: Podiumsdiskussion</p>

<p>scher und aktueller Erfahrungen mit Gewaltdiktaturen zu bewerten?</p> <p>3.3 Widerspricht der Zwang zur Unterwerfung des Einzelnen unter den Beschluss der Mehrheit bei Locke der in den Verfassungen moderner Demokratien garantierten Wahrung der Rechte von Minderheiten?</p> <p>3.4 Wie lässt sich eine direkte Demokratie (Rousseau) in größeren Gemeinschaften und bei komplexeren politischen Aufgaben organisieren? (aktuelle Auseinandersetzungen zum „imperativen Mandat“, „Basisdemokratie“, „Volksabstimmungen“)</p>	<p>mentation (u.a. philosophische Disputation, philosophischer Essay) abwägend komplexere philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar (MK13).</p> <p>Urteilskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ bewerten kriteriengeleitet und differenziert argumentierend die Tragfähigkeit philosophischer Positionen und Denkmodelle zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtigen gesellschaftlich-politischen Problemlagen (UK4) <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ bewerten differenziert die Überzeugungskraft der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle im Hinblick auf die Legitimation eines Staates angesichts der Freiheitsansprüche des Individuums ▪ bewerten kriteriengeleitet und differenziert argumentierend die Tragfähigkeit der kontraktualistischen Staatsmodelle zur Orientierung in gegenwärtigen politischen Problemlagen. 	<p>Mögliche fächerübergreifende Kooperation:</p> <p>Politik, Sozialwissenschaften</p>
---	--	--

	<p>Handlungskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen argumentativ und klärend auch auf andere Positionen ein. 	
<p>4. Sequenz: Ist eine Rückkehr zum Gesellschaftsvertrag unter neuzeitlichen Lebens- und Herrschaftsbedingungen denkbar?</p> <p>4.1 Gerechtigkeit durch fairen Vertrag (Rawls)</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren und rekonstruieren eine staatsphilosophische Position zur Bestimmung von Demokratie und <u>eine zur Bestimmung von sozialer Gerechtigkeit</u> in ihrem gedanklichen Aufbau. <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7). <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten kriteriengeleitet und differenziert argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten Positionen zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit. 	

	Handlungskompetenz Die Studierenden <ul style="list-style-type: none">▪ beteiligen sich mit fundierten philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein – menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich – politischer Fragestellungen (HK4).	
--	---	--

Hinweise zur Konkretisierung dieses Vorhabens im Leistungskurs

Allgemein wird im Leistungskurs eine weiterreichende Vertiefung und ein höherer Differenzierungsgrad sowie eine größere Komplexität in der Auseinandersetzung mit philosophischen Problemstellungen als im Grundkurs gefordert. Zu beachten sind die entsprechenden übergeordneten und konkretisierten Kompetenzerwartungen für den Leistungskurs.

Bezogen auf die *utilitaristische Ethik* wird im Leistungskurs gefordert:

Sachkompetenz:

Die Studierenden

- analysieren auf quantitativer und qualitativer Nutzenabwägung und Präferenzabwägung basierende ethische Positionen und grenzen sie voneinander ab.

Diese Kompetenzerwartung wird z. B. erfüllt durch die Auseinandersetzung mit

- dem quantitativen Utilitarismus Jeremy Benthams,
- dem qualitativen Utilitarismus John Stuart Mills,
- dem Präferenzutilitarismus Peter Singers.

Bezogen auf die *deontologische Ethik* gilt im Leistungskurs:

Sachkompetenz:

Die Studierenden

- analysieren eine auf dem Prinzip der Pflicht basierende ethische Position in ihrem gedanklichen Aufbau und vergleichen sie mit konsequentialistischen bzw. utilitaristischen Positionen.

Der erforderliche höhere Differenzierungsgrad wird z.B. eingelöst durch

- den Einbezug des für den Grundkurs ggf. angegebenen Zusatzmaterials,
- die Behandlung von Kants Auffassung der Freiheit des Menschen,
- die Analyse von Auszügen aus Kants Schrift „Über ein vermeintes Recht, aus Menschenliebe zu lügen“

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Philosophie die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 12 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 13 bis 25 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Studierenden.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Die Studierenden erreichen einen Lernzuwachs.
5. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Studierenden.
6. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Studierenden und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
7. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege.
8. Die Studierenden erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
9. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
11. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
12. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.

Fachliche Grundsätze:

13. Die dem Unterricht zugrunde liegenden Problemstellungen sind transparent und bilden den Ausgangspunkt und roten Faden für die Material- und Medienauswahl.
14. Der Zusammenhang zwischen einzelnen Unterrichtsstunden wird in der Regel durch das Prinzip des Problemüberhangs hergestellt.
15. Primäre Unterrichtsmedien bzw. -materialien sind philosophische, d. h. diskursiv-argumentative Texte, sog. präsentative Materialien werden besonders in Hinführungs- und Transferphasen eingesetzt.
16. Im Unterricht ist genügend Raum für die Entwicklung eigener Ideen; diese werden in Bezug zu den Lösungsbeiträgen der philosophischen Tradition gesetzt.
17. Eigene Beurteilungen und Positionierungen werden zugelassen und ggf. aktiv initiiert, u. a. durch die Auswahl konträrer philosophischer Ansätze und Positionen.
18. Erarbeitete philosophische Ansätze und Positionen werden in lebensweltlichen Anwendungskontexten rekonstruiert.
19. Der Unterricht fördert, besonders in Gesprächsphasen, die sachbestimmte, argumentative Interaktion der Studierenden.

20. Die für einen philosophischen Diskurs notwendigen begrifflichen Klärungen werden kontinuierlich und zunehmend unter Rückgriff auf fachbezogene Verfahren vorgenommen.
21. Die Fähigkeit zum Philosophieren wird auch in Form von kontinuierlichen schriftlichen Beiträgen zum Unterricht (Textwiedergaben, kurze Erörterungen, Stellungnahmen usw.) entwickelt.
22. Unterrichtsergebnisse werden in unterschiedlichen Formen (Tafelbilder, Lernplakate, Arbeitsblätter) gesichert.
23. Zur Förderung der Textanalysefähigkeit wird in der Q1 mindestens einmal ein Diagnose- und Förderzirkel durchgeführt (vgl. Material zur Diagnose und individuellen Förderung zum konkretisierten Unterrichtsvorhaben in Q1).
24. Die Methodenkompetenz wird durch den übenden Umgang mit verschiedenen fachphilosophischen Methoden und die gemeinsame Reflexion auf ihre Leistung entwickelt.
25. Im Unterricht herrscht eine offene, intellektuelle Neugierde vorlebende Atmosphäre, es kommt nicht darauf an, welche Position jemand vertritt, sondern wie er sie begründet.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Hinweis: Sowohl die Schaffung von Transparenz bei Bewertungen als auch die Vergleichbarkeit von Leistungen sind das Ziel, innerhalb der gegebenen Freiräume Vereinbarungen zu Bewertungskriterien und deren Gewichtung zu treffen.

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 ADO, § 17 APO-WBK sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Philosophie hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

1. Einmal innerhalb jeder Jahrgangsstufe (EF, Q1, Q2) wird eine schriftliche Überprüfung einer oder mehrerer gemeinsam ausgewählter Kompetenzen durchgeführt.
2. Innerhalb der Qualifikationsphase hält jede Studierende bzw. jeder Studierende mindestens einmal einen Kurzvortrag zu einem umgrenzten philosophischen Themengebiet oder zur Darstellung des Gedankengangs eines philosophischen Textes im Umfang von ca. 10-15 Minuten.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung werden den Studierenden (zum Schuljahresbeginn) transparent gemacht und erläutert. Sie finden Anwendung im Rahmen der grundsätzlichen Unterscheidung von Lern- und Leistungssituationen, die ebenfalls im Unterrichtsverlauf an geeigneter Stelle transparent gemacht wird, u. a. um die selbstständige Entwicklung philosophischer Gedanken zu fördern.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Im 1. Halbjahr der Einführungsphase wird lediglich eine Klausur zur Überprüfung der schriftlichen Leistung geschrieben (und zwar im 2. Quartal).

- Das Format der Aufgaben des schriftlichen Abiturs wird schrittweise entwickelt und schwerpunktmäßig eingeübt.
 - In der Einführungsphase liegt der Schwerpunkt auf der Analyse und Interpretation eines philosophischen Textes (E),
 - im 1. Jahr der Qualifikationsphase auf der Erörterung eines philosophischen Problems mit Materialgrundlage (B), auf der Rekonstruktion philosophischer Positionen und Denkmodelle (F) und dem Vergleich philosophischer Texte und Positionen (H),
 - im 2. Jahr der Qualifikationsphase auf der Beurteilung philosophischer Texte und Positionen (I).

Überprüfung der sonstigen Leistung

Neben den o. g. obligatorischen Formen der Leistungsüberprüfung werden weitere Instrumente der Leistungsbewertung genutzt, u. a.:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Referate, Präsentationen, Kurzvorträge)
- Mitarbeit in Partner- und Gruppenarbeiten
- schriftliche Übungen bzw. Überprüfungen
- weitere schriftliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z. B. Präsentation, Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Projektarbeit)

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung werden den Studierenden zu Beginn der jeweiligen Kurshalbjahre transparent gemacht. Die folgenden – an die Bewertungskriterien des Kernlehrplans für die Abiturprüfung angelehnten – allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Umfang und Differenzierungsgrad der Ausführungen
- sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Ausführungen
- Angemessenheit der Abstraktionsebene
- Herstellen geeigneter Zusammenhänge
- argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen und Wertungen
- Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemstellungen

- Klarheit und Strukturiertheit in Aufbau von Darstellungen
- Sicherheit im Umgang mit Fachmethoden
- Verwendung von Fachsprache und geklärter Begrifflichkeit
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Der Grad der Anwendung der angeführten Maßstäbe hängt insgesamt von der Komplexität der zu erschließenden und darzustellenden Gegenstände ab.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Bewertung der schriftlichen Leistung

Die Bewertung der schriftlichen Leistungen, insbesondere von Klausuren, erfolgt anhand von jeweils zu erstellenden Bewertungsrastern (Erwartungshorizonte), die sich an den Vorgaben für die Bewertung von Schülerleistungen im Zentralabitur orientieren. Beispielhaft für die dabei zugrunde zu legenden Bewertungskriterien werden folgende auf die Aufgabenformate des Zentralabiturs bezogenen Kriterien festgelegt:

Aufgabentyp I: Erschließung eines philosophischen Textes mit Vergleich und Beurteilung

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem philosophischen Text zugrundeliegenden Problems bzw. Anliegens sowie seiner zentralen These
- kohärente und distanzierte Darlegung des in einem philosophischen Text entfalteten Gedanken- bzw. Argumentationsgangs
- sachgemäße Identifizierung des gedanklichen bzw. argumentativen Aufbaus des Textes (durch performative Verben u. a.)
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- funktionale, strukturierte und distanzierte Rekonstruktion einer bekannten philosophischen Position bzw. eines philosophischen Denkmodells
- sachgerechte Einordnung der rekonstruierten Position bzw. des rekonstruierten Denkmodells in übergreifende philosophische Zusammenhänge
- Darlegung wesentlicher Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener philosophischer Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- argumentativ abwägende und kriterienorientierte Beurteilung der Tragfähigkeit bzw. Plausibilität einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells

- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu einem philosophischen Problem
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der jeweiligen Beiträge zu den Teilaufgaben
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Aufgabentyp II: Erörterung eines philosophischen Problems

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem Text bzw. einer oder mehrerer philosophischer Aussagen oder einem Fallbeispiel zugrundeliegenden philosophischen Problems
- kohärente Entfaltung des philosophischen Problems unter Bezug auf die philosophische(n) Aussage(n) bzw. auf relevante im Text bzw. im Fallbeispiel angeführte Sachverhalte
- sachgerechte Einordnung des entfalteten Problems in übergreifende philosophische Zusammenhänge
- kohärente und distanzierte Darlegung unterschiedlicher Problemlösungsvorschläge unter funktionaler Bezugnahme auf bekannte philosophische Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle
- argumentativ abwägende Bewertung der Überzeugungskraft und Tragfähigkeit der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle im Hinblick auf ihren Beitrag zur Problemlösung
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu dem betreffenden philosophischen Problem
- Klarheit, Strukturiertheit und Eigenständigkeit der Gedankenführung
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der einzelnen Argumentationsschritte
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

- inhaltliche Qualität und gedankliche Stringenz der Beiträge

- Selbständigkeit der erbrachten Reflexionsleistung
- Bezug der Beiträge zum Unterrichtsgegenstand
- Verknüpfung der eigenen Beiträge mit bereits im Unterricht erarbeiteten Sachzusammenhängen sowie mit den Beiträgen anderer Studierender
- funktionale Anwendung fachspezifischer Methoden
- sprachliche und fachterminologische Angemessenheit der Beiträge

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

- **Intervalle**
 - punktuelles Feedback auf im Unterricht erbrachte spezielle Leistungen
 - Quartalsfeedback (z. B. als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung)
- **Formen**
 - Einstufung der Beiträge im Hinblick auf den deutlich werdenden Kompetenzerwerb,
 - individuelle Lern-/Förderempfehlungen (z. B. im Kontext einer schriftlichen Leistung)
 - Kriteriengeleitete Partnerkorrektur
 - Anleitung zu einer kompetenzorientierten Selbstbewertung der Studierenden

2.4 Lehr- und Lernmittel

Vgl. Verzeichnis der zugelassenen Lernmittel:

http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Lernmittel/Gymnasiale_Oberstufe.html

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachkonferenz Philosophie hat im Rahmen des Schulprogramms Leitlinien für die folgenden Arbeitsfelder festgelegt:

Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Im Kontext der Erarbeitung des inhaltlichen Schwerpunktes *Das Selbstverständnis des Menschen* findet in der Q1 in Kooperation mit den **Religionskursen** eine Studienfahrt ins Neanderthal Museum (Mettmann) statt; die Fahrt wird in Philosophie- und Religionsunterricht separat vorbereitet; ihre Auswertung und Nachbereitung erfolgt nach Möglichkeit in einer von allen drei Kursen gemeinsam besuchten Doppelstunde.

Die Erarbeitung des inhaltlichen Schwerpunktes *Der Mensch als Natur- und Kulturwesen (Q1)* soll nach Möglichkeit im fachübergreifenden Rekurs auf Inhalte und Arbeitsergebnisse aus den Fächern **Religion und Biologie** erfolgen; die Erarbeitung des Schwerpunktes *Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis (EF)* soll nach Möglichkeit in fächerverbindender Kooperation mit mindestens einem Religionkurs stattfinden.

Weitere Optionen für fachübergreifende Kooperationen mit Geschichte und Sozialwissenschaften liegen in der Qualifikationsphase besonders im Rahmen der Erarbeitung von Inhaltsfeld 4 (*Zusammenleben in Staat und Gesellschaft*); vornehmlich der inhaltliche Schwerpunkt *Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität* im Inhaltsfeld 5 legt eine Kooperation mit den naturwissenschaftlichen Fächern Biologie, Chemie und vor allem Physik nahe.

Nutzung außerschulischer Lernorte

Über die oben angeführte Fahrt zum Neanderthal-Museum hinaus legt die Fachkonferenz fest, pro Kurs mindestens einmal in der dreijährigen Oberstufenzeit einen Unterrichtsgang zu einem der folgenden außerschulischen Lernorte durchzuführen.

- *EF, Unterrichtsvorhaben II: Eine Ethik für alle Kulturen? – Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung*: Besuch eines völkerkundlichen Museums, des Begegnungs- und Fortbildungszentrums muslimischer Frauen in Köln und der Redaktion der Zeitschrift „Emma“ in Köln.

- *EF, Unterrichtsvorhaben III: Den Tod begreifen können? – Die Grenzen menschlicher Vernunftkenntnis:* Besuch eines Bestattungsunternehmens; Gespräch mit Mitarbeitern eines Hospizes; Besuch der Kliniken für Neurologie bzw. Neurochirurgie der Universität Bonn
- *Q1, Unterrichtsvorhaben V: Ist der Mensch mehr als Materie?* Besuch des Live & Brain Centers der Universität Bonn
- *Q1, Unterrichtsvorhaben VII: Wie kann das Leben gelingen?* Besuch des EKO-Hauses in Düsseldorf-Niederkassel (Haus der japanischen Kultur mit buddhistischer Tempelanlage)
- *Q1, Unterrichtsvorhaben VIII: Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren?:* Besuch des Museums der Stadt Königsberg im Kultur- und Stadthistorischen Museum Duisburg (Ausstellungsteil zu Immanuel Kant)
- *Q2, Unterrichtsvorhaben XIV: Wie gelangen die Wissenschaften zu Erkenntnissen?:* Besuch des Forschungszentrums Jülich.
- *Q2, Unterrichtsvorhaben XIII: Was leisten sinnliche Wahrnehmung und Verstandestätigkeit für die wissenschaftliche Erkenntnis? – rationalistische und empiristische Modelle im Vergleich:* Teilnahme an einem „Blindwalk“ oder Besuch einer „Unsicht-Bar“ in Köln.

Vorbereitung von Facharbeiten

Die Facharbeit ersetzt am Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Gymnasium die 3. Klausur in der Q1, fällt also nach diesem schulinternen Lehrplan in das Inhaltsfeld *Werte und Normen des Handelns*, wobei auch Themen aus dem Feld *Das Selbstverständnis des Menschen* gewählt werden können. Für Studierende, die eine Facharbeit in Philosophie schreiben wollen und keine eigenen thematischen Vorstellungen haben, kann hier auf die folgende, aus der bisherigen Arbeit entsprungene Themenliste zurückgegriffen werden, die ständig erweitert wird:

- Warum überhaupt moralisch sein? – zum Zusammenhang von Glück und Moral (Bayertz, Höffe)
- Akt der Freiheit oder Frevel? – zur ethischen Beurteilung des Suizids
- Der buddhistische Weg zum Glück und seine Bedeutung für einen modernen Europäer
- Der Mensch als Maschine mit Verantwortung? – zur ethischen Tragfähigkeit einer materialistischen Menschenauffassung
- Goldene Regel oder Kategorischer Imperativ? – was taugt eher als moralischer Kompass?
- Ethische Implikationen in der rechtlichen Auseinandersetzung um das Luftsicherheitsgesetz

- Hat der Mensch einen freien Willen? – Die Diskussion um die Libet-Experimente (Pauen, Bieri)
- Ist Lügen erlaubt? – zur ethischen Beurteilung einer alltäglichen menschlichen Gewohnheit (Kant, Dietz)
- Liebe und Freundschaft bei Platon und Aristoteles als Fundamente einer Tugendethik
- Rechte für Tiere? / Tötung von Neugeborenen? – zur Tragfähigkeit des Präferenzutilitarismus von Peter Singer
- Reduplizierendes Klonen – ein legitimer Weg zur Unsterblichkeit?
- Therapeutisches Klonen – Chance zur Vernichtung oder Rettung von Leben?

In Zusammenarbeit mit Vertretern der übrigen Fächer des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes einschließlich Evangelische und Katholische Religionslehre hat Herr Plagjäger im Auftrag der Fachschaft ein Merkblatt zu Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens und Zitierens erarbeitet, das den Studierenden, die ihre Facharbeit in diesem Aufgabenfeld schreiben wollen, ausgehändigt und vom Betreuer bzw. der Betreuerin der Arbeit erläutert wird.

Besondere Lernleistung

Über die Anfertigung von Facharbeiten hinaus besteht im Fach Philosophie auch die Möglichkeit, eine besondere Lernleistung zu erbringen, die ins Abitur eingebracht werden kann. Soweit die betreffenden Studierenden dazu keine eigenen Vorstellungen haben, kann im Hinblick auf die Themenwahl auf die o. a. Zusammenstellung zurückgegriffen werden. Da die besondere Lernleistung umfänglicher und im Anspruchsniveau deutlich über einer Facharbeit angesiedelt ist, ist für Ihre Erstellung eine besondere Beratung nötig, die in der Regel durch den Vorsitzenden der Fachkonferenz, Herrn Allweise, erteilt wird.

Teilnahme am Essay-Wettbewerb

Nachdem die Form des philosophischen Essays im Unterricht der Einführungsphase eingeführt wurde, wird im Zusammenhang mit dem alljährlichen Landes- und Bundeswettbewerb Philosophischer Essay ein schulinterner Essaywettbewerb durchgeführt. Ein besonders gelungener und origineller Essay wird regelmäßig im Jahresbericht der Schule veröffentlicht. Die Verfasserinnen und Verfasser der besten Schulessays werden zur Teilnahme am Landes- und Bundeswettbewerb motiviert.

Teilnahme an Philosophie-Events

Die Fachkonferenz unterstützt die Teilnahme von Philosophie-Studierenden am vierteljährlich stattfindenden philosophischen Café, das in einer Lokalität in der Nähe der Schule jeweils von 19.00 – ca. 21.00 Uhr von dem Düsseldorfer Philosophen Arne Tiefgeist initiiert und moderiert wird. Zum Einstieg besucht die Fachlehrkraft mit freiwilligen Kursteilnehmern und -teilnehmerinnen im ersten Halbjahr der Q1 mindestens eine Veranstaltung.

Die Fachkonferenz unterstützt die Teilnahme eines EF-Kurses an einer für Studierende bestimmten Veranstaltung der seit 2013 regelmäßig stattfindenden Phil.Cologne; sie wird auf der Grundlage des Berichts der Fachlehrerin Frau Klughaupt über die weitere Teilnahme von Philosophie-Kursen in der Zukunft entscheiden.

Fortbildungskonzept

Die Mitglieder der Fachkonferenz nehmen im Wechsel regelmäßig an den Philosophie-Fortbildungsveranstaltungen zur Unterrichtsentwicklung der Bezirksregierungen Düsseldorf und ggf. auch Köln sowie des Fachverbandes Philosophie e. V. teil; die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den halbjährlich stattfindenden Fachkonferenzen über die besuchten Fortbildungen und erproben die dort vorgestellten Unterrichtskonzepte. Über die Erfahrungen mit den Konzepten wird ebenfalls – auch im Hinblick auf eine mögliche Übernahme in den schulinternen Lehrplan – Bericht erstattet.

Der Fachvorsitzende, Herr Allweise, stellt, u. a. durch regelmäßige Internetrecherche, sicher, dass Informationen über PP- und PL-Fortbildungen an alle Fachkolleginnen und -kollegen gehen; er selbst nimmt die von der Bezirksregierung angesetzten Implementationsveranstaltungen für neue Standards im Fach Philosophie wahr und besucht alle Fortbildungen zu prüfungsrelevanten Gebieten (z. B. Philosophie als 4. Abiturfach). Er berichtet über die Ergebnisse und übernimmt auch alljährlich die Aufgabe, die vom Schulministerium zentral bereitgestellten Zentralabiturthemen zu sichern und an die Mitglieder der Fachkonferenz weiterzugeben.

Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer bemühen sich, an den Nachbesprechungen der von Philosophie-Referendarinnen und -referendaren geplanten und durchgeführten Unterrichtsstunden teilzunehmen und nutzen die Besprechungsergebnisse zur eigenen Unterrichtsentwicklung. Sie besuchen sich zum selben Zweck auch gegenseitig im Unterricht und geben sich konstruktiv-kritisches Feedback.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Zur Qualitätssicherung und -entwicklung des Philosophieunterrichts auf der Grundlage des schulinternen Lehrplans werden in der Fachkonferenz exemplarisch einzelne Unterrichtsvorhaben festgelegt, über deren genauere Planung und Durchführung die diese unterrichtenden Fachkolleginnen und -kollegen abschließend berichten. Dabei wird ein Schwerpunkt darauf gelegt, Unterrichtsideen zu entwickeln und zu erproben, die mehrere Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte umfassen und so Vernetzungsmöglichkeiten unterschiedlicher Inhaltsfelder verdeutlichen.

Auf dieser Basis wird der schulinterne Lehrplan kontinuierlich evaluiert und ggf. revidiert. Dabei gelangt der folgende Bogen als Instrument der Qualitätssicherung und Evaluation zum Einsatz.

Evaluation des schulinternen Lehrplans

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Der vorliegende Bogen wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt.

Kriterien		Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (Verantwortlich)	Bis wann (Zeitraumen)
Funktionen					
	Fachvorsitz				
	Stellvertreter				
	Sonstige Funktionen <small>(im Rahmen der schulprogrammat. fächerübergreifenden Schwerpunkte)</small>				
Ressourcen					
personell	Fachlehrer/in				
	fachfremd				
	Lerngruppen				
	Lerngruppengröße				
	...				
räumlich	Fachraum				
	Bibliothek				
	Computerraum				
	Raum für Fachteamarb.				
	...				
materiell/ sachlich	Lehrwerke				
	Fachzeitschriften				
	...				

zeitlich	Abstände Fachteamarbeit				
	Dauer Fachteamarbeit				
	...				
Unterrichtsvorhaben					
Leistungsbewertung/ Einzelinstrumente					
Leistungsbewertung/Grundsätze					
sonstige Leistungen					
Arbeitsschwerpunkt(e) SE					
fachintern					
- kurzfristig (Halbjahr)					
- mittelfristig (Schuljahr)					
- langfristig					
fachübergreifend					

- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				
Fortbildung				
Fachspezifischer Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
Fachübergreifender Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				